

NACHRICHTEN

Fussgänger wurde schwer verletzt

MURI Am Freitagabend, kurz vor 19 Uhr, überquerte vis-à-vis des Bahnhofs Muri ein 92-jähriger Mann die Luzernerstrasse auf dem Fussgängerstreifen. Als er zwischen einer stehenden Kolonne auf die Gegenfahrbahn trat, wurde er von einem 14-jährigen Mofalenker erfasst und stürzte zu Boden. Dabei wurde der Rentner schwer verletzt. Wer Angaben über den Unfall machen kann, wird gebeten, sich mit der Kantonspolizei, 062 886 88 88, in Verbindung zu setzen. (AZ)

Zeugenaufruf nach Fahrerflucht

ZOFINGEN Am Freitag, um 13 Uhr, fuhr ein 13-jähriger Velofahrer in Zofingen auf der Mühlemattstrasse Richtung BZZ-Schulhaus. Bei der Kreuzung zur Mühlegasse, Höhe Kindergarten, wurde der Knabe von einem blauen Auto angefahren und leicht verletzt. Der Lenker fuhr ohne anzuhalten Richtung Kanalweg davon. Der Schüler wurde von einem nachfolgenden Autolenker betreut. Die Kantonspolizei bittet diesen Lenker, sich zu melden. Wer zudem Angaben über den fehlbaren Automobilisten oder den Unfall machen kann, wird gebeten, sich mit der Kantonspolizei Zofingen, 062 745 11 11, in Verbindung zu setzen. (AZ)

Drei Nachdiplome ab sofort eidgenössisch anerkannt

AFASIN Nachdiplome der Studienabgängerinnen und -abgänger der Aargauischen Fachschule für Anästhesie, Intensiv- und Notfallpflege (Afasin) mit Sitz in Aarau sind ab sofort eidgenössisch anerkannt. Die im Jahr 2008 von den beiden Kantonsspitalern Aarau und Baden gegründete Fachhochschule ist damit die erste in der Schweiz, die eidgenössisch anerkannte Nachdiplomstudiengänge (NDS HF) in Anästhesiepflege NDS HF, Intensivpflege NDS HF und Notfallpflege NDS anbietet. «Diese Anerkennung ist ein Meilenstein in der noch jungen Geschichte unserer Bildungsinstitution», kommentiert stolz die Präsidentin der Schulkommission, Astrid Schütter. (AZ)

Suchthilfe: Über 40 000 Personen direkt erreicht

GEFRAGT Die AGS (Aargauische Stiftung Suchthilfe) hat mit ihren Dienstleistungen im vergangenen Jahr 40 199 Personen direkt erreicht. Dies entspricht im Vergleich zum Vorjahr einer Steigerung um 9,6 Prozent. Die Suchtprävention Aargau war im direkten Kontakt zu 7072 Personen. 2597 Angehörige und Betroffene wandten sich mit ihren Fragen an die Suchtberatung. Auf den vier Websites www.suchthilfe-ags.ch, www.rauschzeit.ch, www.spiel-suchtschutzberatung.ch und www.jugend-schutz-aargau.ch surfen mehr als 30 500 Besucher. (AZ)

COPD – die heimtückische Lungenkrankheit

VORTRAG Rund 400 000 Menschen in der Schweiz leiden an COPD (Chronic Obstructive Pulmonary Disease), der chronisch obstruktiven Lungenkrankheit. Die heimtückische Lungenkrankheit bleibt im Frühstadium oft unerkannt. COPD engt die Atemwege immer mehr ein, die Folgen sind Husten, Auswurf und Atemnot. COPD ist nicht heilbar, kann aber, wenn sie früh genug entdeckt wird, gut behandelt werden. Vortrag am 25. Januar, 19 Uhr, Kantonsspital Aarau, Hörsaal Haus 1. (AZ)

Studenten jobben beim Roten Kreuz Aargau

MITGLIEDERWERBUNG Ab 2. Februar werden Studenten im Auftrag des Roten Kreuzes Aargau während rund zehn Wochen in den Bezirken Laufenburg, Rheinfelden und Brugg von Tür zu Tür gehen, um neue Mitglieder zu werben. Die Studenten seien mit den Zielen und Aufgaben des SRK Aargau vertraut und könnten fundiert Auskunft geben, wie das Rote Kreuz mitteilt. (AZ)



Beim beheizten Container auf dem Bahnhofplatz können jene Menschen am sozialen Leben teilnehmen, die sonst keinen akzeptierten Treffpunkt hätten. HUG

Eine blaue Kiste schützt vor Kälte

Auf dem Bahnhofplatz in Baden dient ein beheizter Container als Ort des Zusammentreffens

Als Pilotprojekt betreiben das Hilfswerk Hope und die Stadt Baden einen Container. Der Container soll jenen Menschen einen Aufenthaltsort bieten, die sonst im Regen stehen.

VON MICHAEL HUGENTOBLER

Die blaue Kiste ist eine gute Sache. Das sagen Roland und Peter*. Sie treffen sich jeweils in der Stadt und trinken ein paar Bier zusammen. Im Restaurant wäre das zu teuer, deshalb trinken sie draussen. Im Winter ist es aber kalt.

Die Stadt Baden hat deshalb als Pilotprojekt einen beheizten Container aufgestellt, wo Menschen wie Roland und

Peter hinkönnen. «Das war eine gute Idee», sagt Roland. Peter sagt, jeder Mensch habe das Recht, sich unter die Menschen zu begeben, sich dort mit seinen Freunden zu treffen, und jeder Mensch habe auch das Recht, dort sein Bier zu trinken. «Früher trafen wir uns im Metroshop, und das kam bei den Ladenbesitzern nicht so gut an», so Peter. Das habe er auch verstehen können.

«Aber wir brauchten einen Ort, wo wir vor Kälte und Regen geschützt sind», sagt Roland. Der Container sei die Lösung – der habe eine Heizung mit einer Schaltuhr und nach einer Stunde stelle die Heizung von selber ab. Im Container können sich Roland und Peter ungestört mit ihren Freunden treffen.

Daniela Fleischmann vom Hilfswerk Hope begleitet das Projekt mit der Stadt Baden. Fleischmann: «Das Interessante an diesem Projekt ist, dass die Benutzer

des Containers Verantwortung haben.» Sie würden selber den Boden wischen und aufräumen. «So werden sie ernst genommen», sagt Fleischmann. Die Tat-

«Eigentlich sind wir Luxuspenner – wir schlafen alle in eigenen Wohnungen.»

EIN BENUTZER DES CONTAINERS

sache, dass für sie ein Aufenthaltsort geschaffen werde, gebe ihnen das Gefühl, akzeptiert und wahrgenommen zu werden.

Auch für Stadträtin Daniela Oehrli ist das Pilotprojekt ein Erfolg. Allerdings sei der Container ein bisschen zu klein. «Die Hauptidee für den nächsten Winter

ist, dass die Grösse angepasst wird», so Oehrli. Anfang April werde sie mit allen Involvierten eine Folgebesprechung anschauen. Oehrli: «Wir werden etwas suchen, was attraktiver wirkt.»

Auch Roland sagt, optisch sei der Container kein Hingucker. «Aber nächsten Winter haben wir vielleicht einen Unterstand aus Holz.» Beim Aufbau werde er helfen, falls es nötig sei.

Dass er und seine Freunde Eigeninitiative zeigen, ist für Roland selbstverständlich. Er sagt: «Eigentlich sind wir Luxuspenner. Jeder von uns hat eine Wohnung, einige haben ein Haustier, wir haben IV-Renten oder bekommen Geld vom Sozialamt.» Eigentlich gehe es ihnen gut. Auch Baden könne sich nicht beklagen – es gebe hier keine Obdachlosen-Szene wie in anderen Städten.

*Namen von der Redaktion geändert

Eichberg-Hofladen gibts jetzt im Internet

Markus Mahler will mit seinem neuen Online-Shop für Bio-Produkte an die lange Familientradition anknüpfen

VON TONI WIDMER

Der Bio-Hofladen auf dem Eichberg existiert nicht mehr. Es ist aber durchaus möglich, dass die Seenger Bio-Pioniere bald zu ihren Wurzeln zurückkehren: «Wir befassen uns damit, den Hofladen wiederzueröffnen», sagt Markus Mahler. Er ist der Sohn von Emanuel (Mani) Mahler, der in den 60er-Jahren bei seinen ersten Versuchen als Biobauer noch belächelt wurde und später im Bio-Handel gross geworden ist.

Die Eichberg Bio AG, die Mani Mahler aufbaute und die später ein paar Jahre lang von Markus geführt wurde, ist 2007 in der Bio Partner Schweiz AG aufgegangen. Mahlers sassen vorerst noch in deren Verwaltungsrat, haben ihre Aktienanteile inzwischen jedoch verkauft. Markus machte sich nach einer Weltreise vorerst im Bereich der Unternehmensentwicklung selbstständig, will sich nun aber einen alten Traum erfüllen: «Wir haben uns schon zurzeit der Eichberg Bio AG intensiv mit dem Online-Handel beschäftigt. Damals war die Zeit dafür

aber noch nicht reif. Nun habe ich erstens in meiner neuen Tätigkeit wertvolle Erfahrungen im Onlinehandel sammeln können und zweitens hat sich der Markt stark verändert. Online einkaufen liegt

«Bis wir auf festem Boden stehen, wird es etwa zwei Jahre dauern.»

MARKUS MAHLER ZU SEINEM ONLINE-SHOP

stark im Trend.» Die Zeit für das Projekt sei reif, meint Markus Mahler.

Und tatsächlich: Seit zwei Monaten ist der Bioshop «www.mahlerundco.ch» auf dem Netz, und bereits hat das junge Unternehmen 500 Kunden: «Wir sind überraschend gut gestartet», sagt Mahler, der das junge Unternehmen vorderhand noch im 50-Prozent-Pensum betreut. Der Anfangserfolg sei allerdings kein Grund, übermütig zu werden: «Ich gehe davon



Markus Mahler und Magaziner Manuel Pinto im Produktlager.

aus, dass wir rund zwei Jahre brauchen werden, bis wir festen Boden unter den Füßen haben. Dieser Erwartung entsprechend sind wir auch gut und seriös finanziert. Wir können eine gewisse Anlaufstrecke durchaus verkraften.»

Im Angebot des Online-Bioshops sind keine Frischwaren wie Gemüse, Früchte oder Milchprodukte. Das Sortiment umfasst natürlich produzierte Pasta, Sugo, Antipasti, Öl, Essig, Risotto und Polenta, spezielle Tees, Gewürze und Kaffee, traditionelle Getreideprodukte und Trockenfrüchte ebenso wie Müesli und Konfi. Stark, sagt Markus Mahler, sei das Unternehmen auch im Geschenkbereich und als exklusiv erachtet er das Sortiment an Bio-Weinen.

Zugestellt werden die im Netz geordneten Waren per A-Post. «Bestellungen, die bis um 16 Uhr eingehen, sind am nächsten Tag beim Kunden», verspricht Markus Mahler. Bezahlt werden kann per Kreditkarte oder per Rechnung. Zum ökologischen Aspekt, auf den Bio-Kunden neben der Natürlichkeit der Produkte ebenfalls achten, verweist Mahler auf die umweltgerechte Verpackung mit der Postbox. Zudem, erklärt er, beteilige sich das Unternehmen an «Pro Klima» der Post und weiteren Projekten, welche insgesamt die CO₂-Neutralität der Transportwege gewährleisten würden.